

Kein Wasser : radioaktive Verseuchung und Menschen in Gefahr

Autor(en): **H.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **11 (1964)**

Heft 4

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-365309>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kein Wasser

Radioaktive Verseuchung und Menschen in Gefahr

Bildbericht einer Katastrophenübung
in der Lüneburger Heide

Eine Delegation des Schweizerischen und Bernischen Bundes für Zivilschutz, in der sich mit dem Feuerwehrkommandanten der Bundesstadt, Major Bürgi, und Ingenieur Scheller als Vertreter der technischen Betriebe massgebende Fachleute befanden, erhielt Ende Mai Gelegenheit, in der Lüneburger Heide einer eindrucksvollen Katastrophen-Einsatzübung zu folgen und dabei lehrreiche Beobachtungen anzustellen.

Die Ausgangslage

Am 24. Mai 1964, es war 0815, entstand auf dem Werkgelände der Firma X in Unterlüss ein Grossbrand, dessen Ursache vorderhand unbekannt war. Dieses Werk befindet sich etwa 200 m vom nördlichen Ortsausgang von Unterlüss entfernt, westlich der Strasse in Richtung Müden. Die Meldungen ergeben, dass eine Werkhalle eingestürzt ist und mehrere Depots, darunter ein Isotopenlabor, durch den Brand gefährdet sind. In der zerstörten Halle, in der rund 50 Werkangehörige beschäftigt sind, ist die Lage unübersichtlich. Es muss mit einer grossen Zahl von Verletzten gerechnet werden.

Für die Übung, die in allen Teilen recht realistisch gestaltet wurde, stand die in Trümmer liegende Anlage einer mit Rüstungsaufträgen beschäftigten Fabrik aus der Zeit des Nationalsozialismus zur Verfügung, die in der Lüneburger Heide eine ideale Ausbildungsstätte bildet und die nicht zum ersten Male für eine solche Übung verwendet wurde.

Die getroffenen Massnahmen

Auf Grund dieser Übungsanlage wurden folgende Massnahmen getroffen:



Hubschrauber der Bundeswehr bringen das schwere Material, darunter Wasseraufbereitungsgeräte mit ABC-Filter. (Alle Photos: H. Alboth, Bern)



In Transporthubschraubern wird Material direkt in das Katastrophengebiet gebracht. Auf dem Rückflug werden Verletzte direkt in das Spital geflogen.



Der Landeplatz ist, durch ein besonderes Fliegertuch markiert, in unmittelbarer Nähe der Zelte des Sanitätsdienstes gelegen.



Der Saugkopf wird in das Schmutzwasser, einen Tümpel, geworfen, eine Motorspritze führt das Wasser dem Aufbereitungsgerät im VW-Bus zu.



In kürzester Frist ist auch ein Reservebehälter aus Kunststoff aufgestellt, um immer genügend Wasser zur Verfügung zu haben, sei es für den Sanitätsdienst oder die Küche.



In dieser Küche des DRK wurde für die 500 Teilnehmer der Uebung und die zahlreichen Gäste aus dem aus dem verseuchten Tümpel aufbereiteten Wasser eine schmackhafte Erbsensuppe gekocht.

1. Die freiwilligen Feuerwehren Unterlüss, Hermannsburg, Müden und Werksfeuerwehr mit dem Werkschutz der Firma X sind alarmiert;
2. der Betriebsarzt Dr. med. Müller ist vom Ausmass der Katastrophe fernmündlich durch das Werk unterrichtet worden;
3. in seiner Eigenschaft als DRK-Bereitschaftsarzt hat sich Dr. med. Müller telefonisch an den K-Beauftragten in Celle gewandt und um Unterstützung durch den Katastrophenzug Celle-Stadt und den Krankentransport gebeten;
4. alle verfügbaren Kräfte der DRK-Bereitschaften Celle-Land sind alarmiert;
5. die Mitwirkung des Technischen Hilfswerkes soll durch den K-Beauftragten beantragt werden;
6. durch die Polizeistation Unterlüss wird der Polizeiabschnitt Celle-Land verständigt;
7. die Luftrettungsstaffel Fassberg erhält durch den Bereitschaftsarzt Vorwarnung mit der Bitte, möglichst zwei Aerzte in Bereitschaft zu halten;
3. da die Wasserversorgung der Gemeinde ausgefallen ist, wird die Firma Berkefeld-Filter in Celle um Gestellung entsprechender Geräte gebeten. Durch die Gefährdung des Isotopenlabors müssen gegebenenfalls ABC-Filtergeräte eingesetzt werden;
9. der K-Beauftragte wird gebeten, den Strahlenmesswagen von Hannover anzufordern;
10. der DRK-Kreisverband Uelzen wird gebeten, die Fernmeldegruppe Celle-Land mit Funkgeräten zu unterstützen;
11. die umliegenden Krankenhäuser (Bergen, Oerrel, Celle-Stadt, Uelzen, Soltau) werden durch den Gemeindedirektor in Unterlüss von der K-Situation in Kenntnis gesetzt (Annahme);
12. die Vorsitzenden der DRK-Kreisverbände Celle-Stadt und Celle-Land haben durch den K-Beauftragten über die eingeleiteten Massnahmen Meldung erhalten (Annahme).

Uebungsteilnehmer

Die rund 500 Uebungsteilnehmer verteilen sich wie folgt:

DRK-Kreisverband Celle-Stadt:

- 1 Arzt
- 20 Bereitschaftsangehörige (Sanitätsdienst)
- 30 Bereitschaftsangehörige (Sanitätsdienst)
- 10 Bereitschaftsangehörige (Sozialdienst)

DRK-Kreisverband Celle-Land:

- 5 Aerzte (zusätzlich 2 Aerzte in Bereitschaft)
- 50 Bereitschaftsangehörige (Sanitätsdienst)
- 50 Bereitschaftsangehörige (Sanitätsdienst)
- 25 Bereitschaftsangehörige (Sozialdienst)
- 20 Schwesternhelferinnen
- 8 Bereitschaftsangehörige (Fernmeldedienst)
- 6 Bereitschaftsangehörige (Technischer Dienst)

DRK-Kreisverband Uelzen:

- 10 Bereitschaftsangehörige (Fernmeldedienst)

DRK-Landesverband Niedersachsen:

- 5 Bereitschaftsangehörige (Strahlenmessgruppe)
- Weitere Abstellungen nach Anordnung des Landesverbandes

Freiwillige Feuerwehren

Landkreis Celle:

Etwa 70 Einsatzkräfte (nach Anordnung des Kreisbrandmeisters)

Technisches Hilfswerk:

Nach Anordnung des O. B. des THW

Polizei und Werkschutz:

Nach Anordnung des Leiters des Polizeiabschnittes Landkreis Celle

Bundeswehr:

Nach Anordnung der Luftrettungsstaffel Fassberg

Firma Berkefeld-Filter GmbH, Celle:

Nach Anordnung der Werksleitung

Angehörige von 2 Firmen und Schule in Unterlüss

zur Darstellung von Verletzten:

Etwa 40 Werksangehörige und 50 Schüler

Material und Fahrzeuge

Material:

DRK-Kreisverband Celle-Stadt

DRK-Kreisverband Celle-Land

- 2 K-Normausstattungen für Kreisverbände
- 16 K-Normtragen Celle-Stadt
- 5 Normtragen der Firma X in Unterlüss

Sanitätstaschen bei den Helfern und Helferinnen im Bergungsabschnitt und Verbandplatz

DRK-Landesverband Niedersachsen:

Nach Anordnung des Landesverbandes

Kraftfahrzeuge:

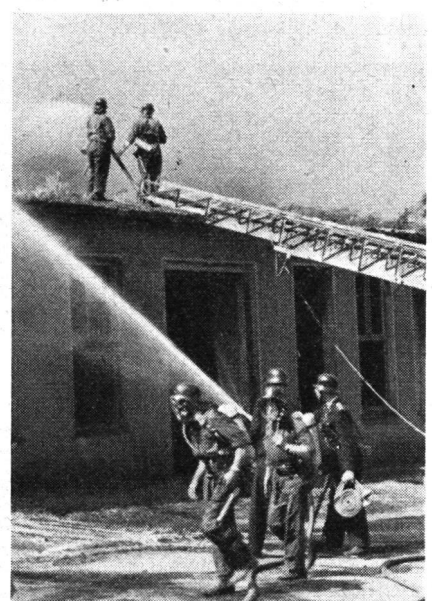
- 2 Sonderfahrzeuge mit K-Anhänger
- 3 oder 4 Krankentransportfahrzeuge
- 1 Feldküche (Anh.)



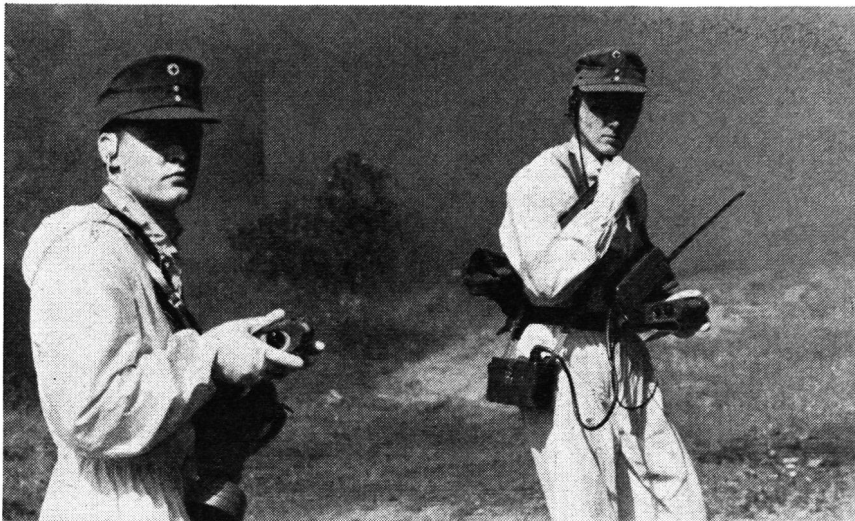
Die Feuerwehren bekämpften die in der Werkanlage auflodernden Brände, nachdem ihre Formationen mit grossem Aufgebot angerückt waren.



Löschen und Rettung waren die Aufgaben der Feuerwehren, die wir hier beim Abtransport eines Verletzten von einem Dach beobachten.



Der Kommandant der Feuerwehr der Stadt Bern, Major Hans Bürgi, war ein kritischer Beobachter, der allen Phasen der Uebung aus der Nähe folgte und auch das Material einem Augenschein unterzog.



Ein Strahlensuch- und Messtrupp des DRK in gelben Schutzanzügen bei der Begehung des als radioaktiv verseucht gemeldeten Geländes.



Der Strahlensuchtrupp, mit Funk ausgerüstet, um mit dem Kommando ausserhalb der verseuchten Sperrzone in Kontakt zu bleiben. Verletzte werden geborgen und auf Strahlungsgefahr untersucht.



Feuerwehr und Gruppen des DRK nehmen sich der Verletzten an.

- 1 K-Einsatzfahrzeug des DRK-Ortsvereins Unterlüss mit Anhänger
- 1 komb. San.-Feuerwehrfahrzeug der Firma X, Unterlüss
- 1 Küchenwagen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen
- Fahrzeuge und Anhänger des DRK-Landesverbandes Niedersachsen
- 1 Strahlenmesswagen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen
- 2 Hubschrauber der Bundeswehr

Der Zeitplan

Die Uebung lief nach folgendem Zeitplan ab:

- 0817 Alarmierung der Feuerwehren Unterlüss, Hermannsburg, Müden, Werkschutz X und örtlicher Polizei
- 0818 Alarmierung des Betriebsarztes
- 0824 Alarmierung der DRK-Kräfte Unterlüss
- 0833 Bereitschaftsarzt Celle-Land fordert beim K-Beauftragten Unterstützung durch den K-Zug Celle und Entsendung von Krankentransportfahrzeugen an
- 0842 Alarmierung der DRK-Bereitschaften Celle-Stadt u. Celle-Land. Anforderung des THW und Strahlenmesstrupps Hannover. Polizeistation Unterlüss ersucht um Verstärkung durch den Polizeiabschnitt Celle-Land
- 0847 Anforderung der Aerzte
- 0850 Alarmierung des Sozialdienstes
Anforderung bei der Firma Berkefeld-Filter GmbH, Celle, um Gestellung der ABC-Trinkwasser-Anlage
- ca. 1100 Anforderung der Luftrettungsstaffel Fassberg für Verletzentransport
- ca. 1230 Uebungsende
- ca. 1245 Mittagessen für sämtliche Uebungsteilnehmer
- ca. 1330 Schlussbesprechung

Beobachtungen und Erfahrungen

— Die hier gezeigten Bilder halten bereits fest, dass die Uebung einen ganz ausgezeichneten Eindruck hinterliess, um auf allen Einsatzgebieten einen guten Einblick in die in bezug auf Ausrüstung und Ausbildung bestehenden Vorbereitungen und Massnahmen zu geben. Wie nicht anders zu erwarten war, klappte auch die Organisation vorzüglich. Die aktiven Uebungsteilnehmer und ihre Formationen hatten bis

zu einem bestimmten Zeitpunkt eine Strassenkreuzung als Fixpunkt zugewiesen, wo sie über Funk in den Einsatzraum eingewiesen wurden.

- Die *Krankenhäuser* wurden in die Uebung nicht direkt einbezogen. Die Verletzten-Darsteller wurden zu einer bestimmten Stelle in der nächsten Ortschaft gefahren, wo sie sich auch absminken konnten. Die Krankenwagen wurden dort von einem Schiedsrichter aus Uebungsgründen mit einer *Zwangspause* belegt.
- Allgemein beeindruckte die grosse *Einsatzfreudigkeit* aller Beteiligten, sowohl der Frauen wie der Männer, die mit seriösem Wissen und ernster Pflichtauffassung an die Arbeit gingen. Die Tatsache, dass die rund 500 Uebungsteilnehmer *freiwillig und ohne besondere Entschädigung* ihren Sonntag opferten, soll besonders hervorgehoben werden.
- Aufgefallen ist die sehr *weitgehende technische Ausrüstung* der Formationen des Deutschen Roten Kreuzes, wie z. B. des Katastrophenzuges, wie auch die Selbstverständlichkeit, mit der im Rahmen des Rettungseinsatzes *Feldtelefonanlagen* und *Funkgeräte* zum Einsatz gelangten. Das DRK besitzt mit den Formationen des Technischen Hilfswerkes eine Ausrüstung, wie sie auch bei unseren Luftschutztruppen anzutreffen ist.
- Beeindruckt hat die Selbstverständlichkeit, wie man in dieser Katastrophenübung auch an die *Versorgung der Bevölkerung mit Wasser* dachte. Neben motorisiert herangebrachten Geräten der Firma Berkefeld-Filter GmbH in Celle wurde durch Helikopter der Bundeswehr auch ein Entkeimungsgerät vom Typ 0920 abgesetzt, das den täglichen Trinkwasserbedarf (5 l) von 30 000 Personen zu sichern vermag und in der Lage ist, neben Schmutz und anderen Verunreinigungen auch ABC-Stoffe dem Wasser zu entziehen. Das an der Uebung aus Gräben und Tümpeln aufgearbeitete Schmutzwasser wurde der Feldküche zur Herrichtung der Mittagsverpflegung, für Tee und Kaffee zugeführt. Gerade auf diesem Gebiet dürfte in der Schweiz noch viel nachzuholen sein. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass z. B. die schwedische Armee bis weit hinunter durchwegs mit Berkefeld - Wasserentkeimungsgeräten ausgerüstet ist.
- Neben Beobachtern aus der Schweiz nahmen an der Uebung



Beachtlich war an dieser Uebung der freiwillige Einsatz der Frauen, befehlend, fürsorgend und überall praktisch Hand anlegend.



Die Frauen des Sozialdienstes bei der Küchenarbeit.



Der Sanitätsdienst lag in den der Ersten Hilfe und den Notfällen reservierten Zelten ganz in den Händen dieser jungen Samariterinnen.

auch solche aus Oesterreich, Italien, Dänemark, Holland, Belgien und Schweden teil, neben interessierten Besuchern verschiedener Bundes- und Länderbehörden und der Bundeswehr der Bundesrepublik Deutschland. Es ergab sich somit eine interessante Kontaktnahme und Aussprache über die aktuellen Probleme des Zivil- und Katastrophenschutzes, wobei die Wasseraufbereitung an erster Stelle stand. Von besonderem Interesse war in diesem Zusammenhang eine Werkbesichtigung bei der Firma Berkefeld-Filter GmbH in Celle, an der die *verschiedenen Typen der Trinkwasserbereiter* mit den einzelnen Aufbau- teilen in Funktion besichtigt wurden, wobei die *Erläuterung des ABC-Verfahrens* an erster Stelle stand. Mit Oberst Volkart, der sich in der Abteilung für Sanität des EMD schon seit Jahrzehnten mit diesen Problemen

befasste, verfügte die Schweizer Delegation in Celle über einen gewiegten Fachmann, der das Problem der Wasserversorgung in Kriegs- und Katastrophenzeiten dem Generalstabschef schon 1958 in einer 223 Druckseiten umfassenden Spezialstudie unterbreitete.

— In einem von Herrn Dir. Ing. Proksch vom *Oesterreichischen Roten Kreuz* gezeigten Farbfilm von einem grossen Helfertag des Roten Kreuzes in Niederösterreich konnte festgestellt werden, dass auch die Formationen des OeRK über Detachemente und eine Ausrüstung verfügen, die der unserer Luftschutztruppen ähnlich ist und schwere Bergungsarbeiten ermöglicht. Es kam zum Ausdruck, dass die motorisierten Kolonnen (Dutzende von weissen VW-Bussen) und Einsatzzüge über die Organisation, die Ausbildung und die Ausrüstung verfügen, wie

sie für den Zivilschutz geradezu vorbildlich sind. Dazu gehören auch Detachemente und Geräte, die sich mit der *Beschaffung von Trinkwasser* befassen. Erstaunlich war die Mitteilung, dass es sich dabei um Anschaffungen handelt, die das Rote Kreuz aus eigener Kraft tätigte, und ein nach Tausenden zählender Mitarbeiterstab auf freiwilliger Basis rekrutiert werden konnte.

Die Demonstration in der Lüneburger Heide hat somit allen Beteiligten sehr viel geboten, wobei auch die Kontakte und Gespräche mit den Fachleuten anderer Nationen anregend und interessant waren. Es soll später noch auf einige Punkte näher eingegangen werden, wobei vor allem das Problem «Wasser und Landesverteidigung», wie es im Leitartikel unserer Zeitschrift II/64 vom 1. Mai eingehend behandelt wurde, nicht aus den Augen gelassen werden darf.

H. A.

NYLSUISSE-Uniform-Hemden qualité contrôlée

- bequem
- praktisch
- korrekt
- unverwüstlich
- bügelfrei

In NYLSUISSE-Hemden qualité contrôlée fühlen Sie sich wohl – überall erhältlich

NYLSUISSE
qualité contrôlée



® = eingetragene Schutzmarke und Gütezeichen für Erzeugnisse aus Schweizer Nylon der VISCOSE SUISE, Emmenbrücke, die deren strengen Qualitätsvorschriften entsprechen

Günstige Occasionen für den Zivilschutz zu verkaufen:

**Operationstisch
Operationslampe
Instrumententisch
(Geiss)**

**Extensionsgerät
Fahrbare Tischchen
Zeiss-Handlampe
und Trafoständer**

Besichtigung möglich. Anfragen erbeten an

Klinik Hirslanden, 8008 Zürich

Witellikerstrasse 40, Telefon 051 / 32 70 80